



Bilder: Handaufgezogenes Braues Langohr kurz vor der Freilassung (Fotos: Céline und Nicolas Martinez-Ernst)

Editorial

Alle 30 Fledermausarten der Schweiz sind geschützt, die Hälfte davon ist laut der Schweizerischen Roten Liste gefährdet. Der Schutz einzelner Kolonien und Populationen ist nicht einfach, kämpfen doch die Tiere mit verschiedenen Gefährdungsursachen gleichzeitig: Quartierverluste, Lichtverschmutzung, Verkehr sowie Veränderungen in der Landschaft und in der Landwirtschaft aber auch die Klimaerwärmung gehören dazu.

Vor 15 Jahren hat der Kanton BL die Koordinationsstelle Fledermausschutz ins Leben gerufen, welche ich seither leiten durfte. Und auch im Kanton BS existiert seit einigen Jahren eine Koordinationsstelle, welche von Bettina Knobel geführt wird. Damit haben die ehrenamtlich arbeitenden Fledermausschützenden Verstärkung erhalten und die Kantone nehmen ihre Pflicht wahr, sich um die Erhaltung und den Schutz der regional vorkommenden Arten zu kümmern.

In den letzten Jahren ist in den Kantonen der Region also viel passiert und die Fledermäuse und deren Schutz sind auch bei Behörden und deren planerischen Entscheiden vermehrt ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt.

Neu wird unser Vorstandmitglied Pascale Hutter die Leitung der Koordinationsstelle Fledermausschutz BL übernehmen und gemeinsam mit Kanton und vielen ehrenamtlichen Unterstützer*innen dafür sorgen, dass der kantonale Fledermausschutz weiterverfolgt wird. Bei dieser wertvollen Arbeit wünsche ich ihr viel Freude und Erfolg!

Céline Martinez-Ernst, ehemalige Leiterin der Koordinationsstelle Fledermausschutz BL

Inhalt

- Jahresbericht 2024
- Programm 2025
- Rückblick Vereinsaktivitäten 2024
- Geschichten aus den Pflegestationen
- Wochenstube der Mausohren in Zwingen
- Aufgeschnappt: Tequila und Fledermausschutz
- Aufwertung von Langohrquartieren
- Der Vorstand von pro Chiroptera



Jahresbericht 2024

Aktivitäten

Das Vereinsjahr 2024 lockte mit schönem Wetter und einem interessanten Programm viele Gäste an, welche sich für Fledermäuse und deren Geheimnisse interessierten.

Im Anschluss an die GV stellte uns Valentin Moser die bisherigen spannenden Entdeckungen einer Bio-Speleologie-Gruppe vor und entführte uns in den oft noch sehr unbekanntem Lebensraum Höhle inkl. Vorstellung einiger seiner tierischen Bewohner.

Aufgrund des Zolli-Jubiläums war die Zoonacht nicht wie üblich am Bündelitag, sondern im August. Ausserdem fand der Anlass über zwei Tage statt. Dank vielen unterstützenden Kräfte konnten wir auch bei diesem ausgedehnten Programm mit einem Informationsstand dabei sein und die Zolibesucher für Fledermäuse und deren Schutz sensibilisieren. Ende August folgte dann mit der Fledermausnacht bereits der zweite Anlass in diesem Monat. Bei tollem Wetter durften wir unsere Zelte wieder einmal in den Langen Erlen aufstellen. Ein besonderes Highlight war sicherlich das kleine Fledermaustheater, in welchem die Kinder der Zirkus-Fledermaus-Familie «Pipistrelli» tatkräftig geholfen haben, ein neues Quartier zu suchen.

An unseren Exkursionen im Mai, Juni und September konnten die Teilnehmenden nach einem kurzen einleitenden Vortrag über Fledermäuse und deren Besonderheiten auch jagende Tiere mit dem Detektor beobachten und deren Jagdrufen zuhören.

Berichte zu unseren Vereinsanlässen finden Sie auf den Seiten 4-6.

Pfleglinge

Wir sind sehr dankbar, wird die Pflege von Freiwilligen übernommen und mit viel Herzblut und Fachwissen durchgeführt. Wie erwartet, waren die Vertreter der Gattung *Pipistrellus* (Zwerg-, Weissrand-, Rauhaut- und Mückenfledermäuse) mit Abstand die häufigsten Pfleglinge, welche aufgefunden und in die Pflegestellen gebracht wurden.

Eher eine Besonderheit waren die aufgefundenen Individuen vom Grossen und Kleinen Abendsegler, Zweifarbenfledermaus, Braunem Langohr, Bartfledermaus, Wasserfledermaus und Breitflügelfledermaus. Den Fledermauspfliegenden der Region möchte ich auch in diesem Jahr sehr herzlich danken für ihren grossen Einsatz zum Wohle der Fundtiere!

Einige besondere Geschichten aus den Pflegestellen der Region finden sich auf den S. 7-8.

Fledermausquartiere

Die Mausohren in Zwingen wurden vom Quartierbetreuer Marcel Hollenstein überwacht und gezählt. Mehr zur aktuellen Situation in Zwingen können Sie auf S. 9 nachlesen.

Personelles, Vorstand

Wie jedes Jahr möchte ich dem gesamten Vorstand von pro Chiroptera wie auch unseren weiteren Helfenden danken für ihren ehrenamtlichen Einsatz zum Schutze der Fledermäuse der Region Basel. Im Vorstand des Vereins wird es zu einem personellen Wechsel kommen: Kurt Häring wird nach langjähriger Mitarbeit aus dem Vorstand zurücktreten. Wir danken Kurt ganz herzlich für seine Treue und seine Fledermaus-Begeisterung, welche er immer wieder «unter's Volk» gebracht hat. Für die Zukunft wünschen wir dir, Kurt, und deiner Familie viel Energie, Gesundheit und hoffentlich auch bald wieder spannende Reisen.

Wir freuen uns sehr, dass mit Britta Lorenz ein langjähriges und sehr kreatives (sowohl unser wunderschönes Selfie-Tuch wie auch das Kindertheater von der Zirkus-Fledermaus-Familie stammen von ihr) Vereinsmitglied bereit ist, auch im Vorstand mitzuarbeiten.

Ausblick

Unser Jahresprogramm für das Jahr 2025 findet sich auf der nebenstehenden Seite. Wir freuen uns sehr auf interessierte Besucher*innen und spannende Begegnungen.

Céline Martinez-Ernst, Präsidentin



Jahresprogramm 2025

ACHTUNG: Aktuelle Informationen zu den Programmpunkten finden Sie jeweils kurz vor dem Anlass auf unserer Homepage: www.fledermaus.ch

Exkursionen können nur bei trockenem Wetter durchgeführt werden.

Datum	Titel und Beschreibung	Zeit	Treffpunkt / Bemerkungen
Donnerstag, 10. April	Generalversammlung pro Chiroptera GV mit anschliessendem Vortrag Kurzfilm und Input zum Thema Lichtverschmutzung und Fledermäuse	Apéro: ab 18:30 , Start GV: 19:00	Restaurant Bundesbahn in Basel
Samstag, 10. Mai	Frühlingsfest «Natur» von Migros Es erwartet dich ein vielfältiger Familientag rund um das Thema Natur: Pflanze Setzlinge, bemale Jutetaschen, entdecke, wie Bienen gezüchtet werden und erfahre, wie Fledermäuse leben. Komm vorbei und tauche spielerisch in die Welt der Natur ein! https://engagement.migros.ch/de/projekte/zusammenleben/natur-und-du/gruen80	10:00 -16:00	Park Grün 80, Münchenstein
Sonntag, 11. Mai	Erlebnistag Wildenstein mit Fledermaus-Informationsstand Rangerinnen und Ranger zeigen Ihnen die Schätze des Naturschutzgebiets Wildenstein: Frösche und Molche im Weiher, flinke Fledermäuse oder die vielen Lebewesen, die auf und in den uralten Eichen wohnen. Wir verstärken das Team am Fledermausstand. https://www.naturschutzdienst-bl.ch/index.php/angebot/erlebnistage	10:00 - 16:00	Naturschutzgebiet Wildenstein. Die Zufahrt mit dem Auto ist nicht erlaubt. Reisen Sie wenn möglich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an (Buslinie 70 und kurzer Spaziergang).
Samstag, 24. Mai	Infostand am Festival der Natur in Pratteln Wir sind mit einem Informationsstand am Festival der Natur in Pratteln dabei, zeigen Fledermauspräparate und Co., erzählen interessante Geschichten aus dem Leben der Fledermäuse und basteln ein Bhaltis mit den Kindern. https://www.pratteln.ch/doc/5516383/Flyer_A5_2025.pdf	09:00 - 14:00	Beim Talschopf in Pratteln
Samstag, 28. Juni	Zoonacht 2025 Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von uns für die geflügelten Wildtiere zwischen den Gehegen begeistern. Der Zoo ist bis um Mitternacht geöffnet.	17:00 - 23:00	Zoo Basel
Sonntag, 31. August	Fledermausfest: 28. Internationale Fledermausnacht (am Tag) Für die ganze Familie: Spannende Informationen über die artenreichste Säugetiergruppe der Schweiz, Basteln und eigenes Erforschen der seltenen Tiere.	14:00 - 17:00	Standort noch offen, nähere Informationen sind bis spätestens Anfang August auf unserer Homepage aufgeschaltet
Freitag, 19. September	Exkursion: Fledermausvielfalt an der Wiese Am Wiesenufer beim Erlenspiel lässt sich eine sehr grosse Zahl von Fledermäusen verschiedener Arten beobachten. Nach einer Einführung versuchen wir mit den Detektoren, entlang des Flusses, anhand der Ruf-Frequenzen möglichst viele Arten zu unterscheiden.	19:00 - ca. 22:00	Vor Restaurant Lange Erlen, Nähe Haltestelle Lange Erlen (Bus 36)



Fledermausbeobachtung am Festival der Natur

Auch in diesem Jahr waren wir wieder beim Festival der Natur mit dabei! Am Donnerstag, dem 25. Mai, versammelten sich zahlreiche Naturinteressierte auf der Rheininsel, um mehr über Fledermäuse zu erfahren und die nächtlichen Flugkünstler selbst in Aktion zu erleben.

Das Wetter bescherte uns die erste laue und trockene Sommernacht – perfekte Bedingungen für eine spannende Fledermauspirsch. Doch bevor wir uns auf die Suche nach den lautlosen Jägern der Nacht machten, gab es eine kleine Einführung in ihre faszinierende Welt: Welche Arten kommen in Basel vor? Wo verbringen sie den Tag? Und welche Fledermaus kann man vielleicht sogar im eigenen Garten entdecken? Während wir diese und viele weitere Fragen beantworteten, verging die Zeit bis zur Dämmerung wie im Flug.

Dann war es endlich soweit – die Bat-Detektoren wurden gezückt! Leider liessen sich die Abendsegler, die als Erste in der Dämmerung auftauchen, an diesem Abend nicht blicken. Doch dafür sorgten zwei Weissrandfledermäuse für spektakuläre Flugmanöver: Sie jagten zwischen den Bäumen und flogen sehr nah an den Exkursionsteilnehmenden vorbei. Es schien fast, als wären sie genauso neugierig auf uns, wie wir auf sie.

Als Nächstes suchten wir nach der Wasserfledermaus, die sich mit ihren grossen Füssen Insekten von der Wasseroberfläche angelt. Diese Fledermaus beginnt ihre Jagd erst, wenn die Dämmerung bereits weit fortgeschritten ist. Kurz konnten wir sie im Detektor hören, doch an diesem Abend hatten sich die Tiere für die andere Seite des Stausees als Jagdrevier entschieden. Wer mit der Wärmebildkamera ganz genau hinschaute, konnte dennoch einzelne Tiere bei der Jagd nahe an der Wasseroberfläche beobachten.

Schliesslich machten wir uns – müde, aber voller neuer Eindrücke – auf den Heimweg. Und wer genau hinsah, konnte vielleicht am Rande eines Lichtkegels noch die eine oder andere Fledermaus lautlos an einem vorbeiziehen sehen.



Exkursionsort Kraftwerkinsel (Foto: Steffen 962 - Eigenes Werk, CC0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=54204491>).

Ein nasser Start – mit erfreulichem Ende

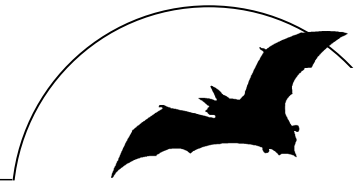
Während uns bei der Frühlingsexkursion auf der Kraftwerkinsel das Wetter noch wohlgesonnen war, meinte es die Herbstexkursion am 13. September leider nicht ganz so gut mit uns. Die Wetterprognose war unsicher, doch voller Hoffnung wagten wir es trotzdem. Kaum hatte die Veranstaltung begonnen, fielen dann aber doch schon die ersten Regentropfen.

Da die Gruppe der Interessierten an diesem Abend überschaubar war, verlegten wir die Einführung kurzerhand an einen gemütlichen Tisch ins Trockene des Parkrestaurants in den Langen Erlen. Das hatte einen

schönen Nebeneffekt: Alle konnten die mitgebrachten Fledermauspräparate aus nächster Nähe bestaunen und auch erspüren, wie weich das Fell einer Fledermaus ist.



Unsere Fledermauspräparate im Einsatz (Foto: Pascale Hutter).



Nachdem alle Fragen beantwortet waren, war erfreulicherweise auch der Regen vorüber und wir machten uns mit unseren Detektoren auf den Weg zur Wiese. Doch die nasskalte Witterung schien auch die Fledermäuse wenig zu begeistern. So hiess es zuerst: Geduldig warten.

Dann wurden jedoch die ersten Ultraschallrufe hörbar, und bald darauf tauchten die ersten Fledermäuse am Himmel auf. Zwei Grosse Abendsegler boten ein wunderschönes Schauspiel, als sie immer wieder hin- und

herflogen, begleitet von den typischen "Plip-plop"-Rufen in unseren Detektoren. Auch verschiedene *Pipistrellus*-Arten waren deutlich hör- und auch immer wieder kurz sichtbar, wenn sie durch das schwache Licht der Umgebung huschten. Den Abschluss bildeten die Wasserfledermäuse, die mit beeindruckender Präzision knapp über der Wasseroberfläche jagten. Trotz des nassen Starts konnten wir insgesamt sechs Fledermausarten hören und sehen. Zufrieden und mit vielen neuen Eindrücken machten wir uns auf den Heimweg – und freuten uns auf ein warmes, trockenes Zuhause.

Fledermäuse am Tag der Natur in den Merian Gärten

In diesem Jahr wurden wir eingeladen, am Tag der Natur in den Merian Gärten teilzunehmen – eine super Gelegenheit, die wir uns nicht entgehen liessen! Während 24 Stunden schwärmten rund 50 Wissenschaftler:innen aus der ganzen Schweiz aus, ausgestattet mit Lupen, Fangnetzen, Fotofallen und Saugröhrchen, um die Vielfalt der Arten auf dem Gelände zu dokumentieren. Wir freuten uns sehr, dass auch die Fledermäuse Teil dieser spannenden Suche sein durften.

Am Abend des 15. Juni machten wir uns mit zahlreichen Interessierten in zwei Gruppen auf die Suche nach Fledermäusen. Unsere Route führte uns entlang des Mühledychs, durch die Obstgärten und vorbei an dichten Hecken – stets mit gespitzten Ohren und einem wachsamen Blick auf die Bat-Detektoren, die für uns die heimlichen Jäger der Nacht hörbar machten. Schon während unserer Spaziergänge konnten wir einige Arten bei der Jagd beobachten und dabei den Teilnehmenden spannende Fakten über diese heimlichen nächtlichen Jäger erzählen. Zusätzlich zu den Exkursionen zeichnete ein stationärer Detektor die ganze Nacht hindurch Fledermausrufe auf, auch als wir längst im Bett waren.

Das Ergebnis waren fünf nachgewiesene Fledermausarten – vielleicht keine riesige Anzahl, aber immerhin sehr erfreulich, dass wir alle Arten vom letzten Tag der Natur aus dem 2017 wieder nachweisen konnten. Unter den nachgewiesenen Arten befanden sich drei Vertreter der Gattung *Pipistrellus*: die Weissrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*), die Zwergfledermaus

(*Pipistrellus pipistrellus*) und die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*).

Zusätzlich wurden auch der Grosse Abendsegler (*Nyctalus noctula*) und die über dem Mühledyich jagende Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) wieder nachgewiesen. Letztere wurde, wie es für diese Art typisch ist, in den dunkelsten Bereichen festgestellt.

Am Ende der 24 Stunden zählte die Gesamtartenliste des Tages beeindruckende 1'130 Arten – ein großartiges Ergebnis! Noch wichtiger als diese Zahl war jedoch die Begeisterung der Besucher*innen. Viele konnten für die Natur – und natürlich auch für unsere Fledermäuse – begeistert werden.



Deponierter stationärer Fledermausdetektor, welcher die Fledermausrufe der gesamten Nacht aufgezeichnet und abgespeichert hat (Foto: Pascale Hutter).

Pascale Hutter



Ein unvergessliches Fledermaus-Wochenende im Zolli

Das Jahr 2024 war ein besonderes Jahr für den Basler Zolli, er feierte sein 150-jähriges Bestehen! Passend zu diesem Jubiläum wurde auch die beliebte Zoo-Nacht in grösserem Rahmen durchgeführt – nicht wie bisher am Bündeli-Tag, sondern an einem ganzen Wochenende Anfang August. Und wir freuten uns sehr, dass auch wir wieder mit dabei sein durften!

Unser Stand war dieses Jahr wieder an unserem altbekannten Standort zu finden: direkt unterhalb der Storchenterrasse beim Elefantengehege. Schon am Freitagnachmittag, während wir aufbauten, blieben die ersten neugierigen Besucher stehen, um unsere lebensechten Fledermauspräparate zu bestaunen. Kaum war der Stand fertig eingerichtet, ging es los: Kinder und Erwachsene bastelten eifrig Fledermäuse aus Papier und Moosgummi, die anschliessend munter durch den Zolli flatterten. Auch unser beliebtes Fledermausfoto-Tuch war im Dauereinsatz – viele Gäste nutzten die Gelegenheit, sich als geheimnisvollen Nachtschwärmer ablichten zu lassen.

Mit Einbruch der Dämmerung wurde es nochmals spannend: Über der Elefantenanlage tauchten die ersten jagenden Fledermäuse auf. Sie flogen tief über das Gelände, huschten geschickt durch die Gräben, man musste genau hinsehen, um einen Blick zu erhaschen. Einfacher war es da, mit dem Bat-Detektoren ihren Rufen zu horchen, die teilweise langsam, teilweise sehr schnell erfolgten. Während die jagenden Fledermäuse sich von all dem Trubel wenig beeindruckt zeigten, wurde es den Elefanten dann doch ein wenig zu viel. Damit sie sich in Ruhe zurückziehen konnten, wurde das Elefantenhaus vorübergehend geschlossen – was auch unserem Stand gegen Ende des Abends eine kleine Verschnaufpause bescherte.

Am Samstag wiederholte sich das magische Spektakel: Fleissiges Basteln, begeisterte Fragen, faszinierende Einblicke in die Welt der Fledermäuse und erneut ein beeindruckendes Schauspiel jagender Fledermäuse in der Nacht. Die zwei Tage waren intensiv, aber unvergesslich schön. Das fast schon zu perfekte Wetter – es war an beiden Tagen sehr warm – lockte beeindruckende 9'000 Besucherinnen und Besucher in den Zolli.

Ohne unser grossartiges Freiwilligenteam wäre unsere Teilnahme an diesem tollen Anlass nicht möglich gewesen – ein riesiges Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben! Und ich bin mir sicher: Mindestens die Hälfte der 9'000 Besucher*innen hat an diesem Wochenende etwas Neues und Spannendes über Fledermäuse erfahren können.



Impressionen der Zollnacht (Fotos: Pascale Hutter).

Pascale Hutter



Kuchen für Fledermäuse

Ab Ende Mai beginnt bei den Fledermäusen die Wochenstubenzeit. Doch in diesem Jahr war der Start ins Leben für viele Jungtiere schwierig. Der Mai und Juni waren ungewöhnlich nass und kühl – eine Herausforderung für die werdenden Fledermausmütter und ihre Jungen.

In der Wochenstubenzeit kann es vorkommen, dass Jungtiere aus ihrem Quartier herausfallen. Dies geschieht aus verschiedenen Gründen z.B. wenn die Mutter nicht genügend Ressourcen hat, um ihr Junges ausreichend zu versorgen. In einem Spaltquartier in Allschwil passierte dies gleich zwei Mal. Glücklicherweise wurden beide Jungtiere von einer aufmerksamen Familie entdeckt und umgehend in eine unserer Pflegestellen gebracht.



Jungtier der Gattung *Pipistrellus*, welches nach der Handaufzucht wieder in die Freiheit entlassen werden konnte (Foto: Pascale Hutter).

Leider war eines der Kleinen bereits zu schwach und verstarb kurz nach der Einlieferung. Doch das zweite Jungtier entwickelte sich gut. Nach erfolgreichen Flugübungen konnte es schliesslich an seinem ursprünglichen Fundort wieder freigelassen werden – gemeinsam mit der Familie, die die Jungtiere gefunden hatte.

Dank der aufmerksamen Familie konnte zudem die genaue Lage des Quartiers ausfindig gemacht werden: ein schmaler Spalt in der Fassade, direkt in der Nähe ihres Balkons. Besonders beeindruckt von diesem Erlebnis war die Tochter der Familie, die daraufhin eine wunderbare Idee hatte: Ein Kuchenverkauf zugunsten der Fledermäuse.

Mit viel Liebe wurde ein wunderschön dekoriertes Verkaufsstand aufgebaut, gefüllt mit feinen Kuchen und Guetzi. Die Aktion war ein voller Erfolg und zog viele Interessierte an. Am Ende kam eine beeindruckende Summe von fast 500 Franken zusammen! Ein riesiges Dankeschön an alle Beteiligten – und besonders an Helena und Aline für ihren grossartigen Einsatz für die Fledermäuse!



Helena und Aline mit ihren Köstlichkeiten, welche sie gebacken und verkauft haben (Fotos: zur Verfügung gestellt).

Pascale Hutter



Ein Langohr wird gross

Einen turbulenten Start hatte sie: Im Futtertrog eines Kuhstalls wurde das kleine Braune Langohr aufgefunden und in die Pflegestelle von Ueli Schaffner gebracht. Zum Glück war das Tier unverletzt und wurde mit Ersatzmilch und später mit Mehlwurmbrei aufgefüttert.

Langohren sind sehr anspruchsvolle und empfindliche Pfleglinge. Aber das Fledermausjungge entwickelte sich gut und konnte im Moskitonetz bald anfangen, seine Flugfähigkeit zu trainieren. Dabei machte die kleine Fledermaus schnell Fortschritte.

Langohren sind Meister im wendigen Flug und können auch auf engem Raum sehr wenige Flugmanöver zeigen. So gelang es auch dem Braunen Langohrchen, innerhalb des Moskitonetzes seine Runden zu drehen. Damit war die Zeit für die Wieder-Auswilderung

gekommen: Am Fundort konnte das Tier wieder in die Freiheit flattern und dort den Anschluss an seine Quartier-Kolleginnen finden.



Langohr-Teenager kurz vor der Freilassung (Foto: Céline und Nicolas Martinez-Ernst).

Anna will nicht fliegen

Kleine Abendsegler kommen bei uns in der Region besonders im Herbst und Winter vor. Das primäre Fortpflanzungsgebiet im Sommer liegt bei dieser Art in den grossen Wäldern Nordosteuropas. Aus diesem Grund war der Fund von zwei Jungtieren in Pratteln ein aussergewöhnliches Ereignis, belegte er doch die eher seltene Fortpflanzung dieser Art in der Region.

Leider verstarb das eine Jungtier kurz nach seiner Ankunft in der Pflegestelle. Das zweite Jungtier jedoch machte gute Fortschritte und nahm erfreulich an Grösse und Gewicht zu. Besonders nach der Umstellung von Aufzuchtmilch auf Insekten war das auf den Namen Anna getaufte Jungtier voller Begeisterung dabei, selbst Mehlwürmer aus einer Schale zu holen und zu verspeisen. Etwas weniger begeistert war das gemütliche Tier vom Fliegenlernen.

Abendsegler sind schnelle geradlinige Flieger des hohen Luftraumes und das Flugtraining im eher kleinen Flugzelt war für das mässig motivierte Tier nicht optimal.

Nach kurzer Rücksprache mit der Stiftung Fledermausschutz in Zürich wurde deswegen beschlossen, Anna

etwas mehr Trainingsmöglichkeiten in der grossen Flugvoliere der Stiftung Fledermausschutz zu gewähren, wo sie nach einigen Tagen bereits deutliche Fortschritte zeigte.

Und so kam der Tag, an dem Anna wieder zurück ins Baselbiet gebracht und dort am Fundort freigelassen werden konnte. Bei ihrer Freilassung waren andere Kleine Abendsegler am Nachthimmel unterwegs und Anna hat sich diesen Tieren sofort angeschlossen. Mit etwas Glück haben diese Tiere dem flügenden Jungtier auch den Weg ins Quartier gezeigt. Uns Menschen ist das Auffinden des Quartierstandortes leider trotz Suche nicht gelungen.



Seltener Fortpflanzungsnachweis aus der Region Basel: aufgefundener Kleiner Abendsegler aus Pratteln (Foto: Céline und Nicolas Martinez-Ernst).

Céline Martinez-Ernst



Wochenstube der Grossen Mausohren in Zwingen

Die Wochenstube der Grossen Mausohren (*Myotis myotis*) in Zwingen ist eine bedeutende Kolonie dieser geschützten Fledermausart. Jedes Jahr im Frühjahr kehren die Weibchen zurück, um in der Sicherheit des Quartiers ihre Jungen zur Welt zu bringen und aufzuziehen.

Im Jahr 2021 erlitt die Kolonie einen schweren Rückschlag, als alle Jungtiere aufgrund des schlechten Sommerwetters starben. Dies hatte gravierende Auswirkungen auf den Bestand, doch die Population begann sich in den darauffolgenden Jahren langsam zu erholen. Im Sommer 2023 konnten vor dem Ausflug der Jungtiere rund 270 Weibchen gezählt werden, 2024 stieg die Zahl auf etwa 280 – ein Zeichen, dass sich die Kolonie stabilisiert.

Ein technisches Problem erschwerte jedoch die Zählungen im Jahr 2023. Die normalerweise verwendete Infrarotkamera fiel aus, sodass die Bestandsaufnahmen mithilfe eines Nachtsichtgeräts durchgeführt werden mussten. Erst 2024 konnte die Kamera wieder in Betrieb genommen werden, was eine präzisere Überwachung der Kolonie ermöglicht.

Ein bemerkenswerter Nebeneffekt der Fledermauskolonie ist die Menge an Kot, die sich über das Jahr ansammelt. Bei der jährlichen Reinigung im Winter fallen etwa

25 Kilogramm Fledermauskot an. Dieser ist ein hervorragender, nährstoffreicher Dünger und kann im Garten vielseitig verwendet werden.

Zudem werden jedes Jahr bei der Reinigung zwischen 20 und 30 tote subadulte Tiere gefunden. Erstaunlicherweise wurden im Jahr 2023 jedoch nur drei tote Tiere entdeckt, was auf einen besonders guten Fledermaussommer hinweisen könnte.

Dank den fortlaufenden Beobachtungen lassen sich wertvolle Erkenntnisse über die Entwicklung der Population gewinnen und Massnahmen zum Schutz der Grossen Mausohren gezielt umsetzen.



Die Grossen Mausohren (*Myotis myotis*) hängen dicht gedrängt an den Holzbalken unter dem Dach, was typisch für Wochenstuben ist, in denen Weibchen gemeinsam ihre Jungen aufziehen. Die hohe Anzahl an Tieren und die dichte Anordnung sprechen für eine aktive, gesunde Kolonie (Foto: Marcel Hollenstein).

Marcel Hollenstein

Impressionen von der Fledermausnacht 2024 in den Langen Erlen



Fotos: Céline Martinez-Ernst

Herzlichen Dank an den Tierpark Lange Erlen, an alle Helfenden und die Besucher*innen für ihr Interesse.



Was Tequila mit Fledermäusen zu tun hat

Unsere einheimischen Fledermausarten ernähren sich von Insekten, Spinnen und anderen Gliederfüßern. In anderen Ländern ist der Speiseplan von Fledermäusen allerdings etwas vielfältiger. So gibt es z.B. die Kleine Mexikanische Blütenfledermaus und andere Nektar fressende Arten, welche sich von Nektar und Pollen der Saguaro-Kakteen und Agaven ernähren.

Dabei hat sich im Laufe der Evolution eine Symbiose - ein enges Zusammenleben zum beidseitigen Nutzen - zwischen Fledermaus und Pflanze entwickelt: Die Fledermäuse sorgen für die Bestäubung der Pflanze und stellen damit sicher, dass in der nächsten Generation Pflanzen mit unterschiedlichen Eigenschaften entstehen. Die dadurch entstehende grosse genetische Vielfalt erhöht für die Pflanze die Chance, auch mit veränderten Umweltbedingungen zurechtzukommen. Als Lohn für ihre Mühen erhalten die Tiere von den Pflanzen Nahrung in Form von Nektar und Pollen.

Eine Fledermaus legt bei ihrer abendlichen Nahrungssuche bis zu 100 km zurück und besucht rund 100 Blüten pro Nacht. Dies führt dazu, dass Pflanzen auch über grosse Distanzen miteinander gekreuzt werden und dadurch im genetische Austausch stehen. Die Tiere folgen den blühenden Agaven im Verlaufe des Jahres ausserdem über den amerikanischen Kontinenten entlang eines über tausend Kilometer langen «Blühkorridors» von Zentralmexiko bis in den Südwesten der USA.



Bestäubende Fledermaus an einer Agavenblüte (Foto: nwf.org).

Durch die Nutzung der Blauen Agave zur Tequila-Produktion sind das Gleichgewicht und Zusammenleben zwischen der Kleinen Mexikanischen Blütenfledermaus und der Blauen Agave ins Wanken geraten... Denn für die Herstellung von Agavenbränden wie Tequila und Mezcal muss das Innere der Pflanze (auch Herz genannt) die maximale Zuckerkonzentration enthalten. Und diese ist zwar erst nach 8-9 Jahren, aber dennoch VOR der Ausbildung der einzigen Blüte im Leben der Pflanze erreicht. Diesen Zucker braucht die Agave eigentlich für die Herstellung des Nektars ihrer einzigen Blüte.

Die menschliche Nutzung der Blauen Agave hat also zwei Konsequenzen: erstens haben die Kleinen Mexikanischen Blütenfledermäuse weniger Futter zur Verfügung, wenn die Agaven nie zum Blühen kommen, weil sie vorher geerntet werden und zweitens wird die Fruchtbildung und damit der genetische Austausch zwischen den Agaven unterbrochen. Die in der Landwirtschaft verwendeten Pflanzen entstehen durch ungeschlechtliche Fortpflanzung und sind dadurch genetisch identisch (Klone). Dies macht sie anfälliger für Krankheiten und Schädlingsbefall.

Um das Gleichgewicht sowohl für die Fledermäuse wie auch die Agaven wiederherzustellen, wurde unter anderem inzwischen ein Label entwickelt, welches anzeigt, dass die Produzenten sich für den Schutz beider Arten einsetzen und mindestens 5% ihrer Agaven nicht ernten, sondern blühen lassen. Diese Pflanzen können von den Fledermäusen als Nahrungsquelle genutzt und bestäubt werden. Aus den bestäubten Blüten entwickeln sich Samen, die geerntet werden. Deren genetische Vielfalt kann eines Tages vielleicht dabei helfen, dass die Blaue Agave auch unter veränderten Umweltbedingungen weiter existieren kann.



Label für Fledermausfreundlich hergestellten Tequila (Foto: mezcateria.de).

Céline Martinez-Ernst



Gezielte Förderung für die Langohrfledermäuse

Zum 30-jährigen Vereinsjubiläum finanzierte unser Verein die genetischen Analysen von Fledermauskot, welcher anlässlich eines Projekts in Kirchen und Pfarrhäusern der Region gesammelt wurde (siehe pro Chiroptera News 218 und 2019). Und dabei zeigte sich, dass sowohl das Braune als auch das Graue Langohr hier noch relativ verbreitet vorkommen: insgesamt finden sich 31 Quartiere auf dem Kantonsgebiet.

Der Kanton Basel-Landschaft weist damit eine überproportionale Bedeutung für beide Arten auf und möchte diese beiden Arten gezielt fördern. Von der kantonalen Fledermausschutzbeauftragten Céline Martinez wurde deshalb ein Aktionsplan erarbeitet, welcher die Grundlage für diese Förderung bildet. 2024 wurde mit der Umsetzung der im Aktionsplan formulierten Schutzmassnahmen begonnen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Aufwertung der wichtigen Dachstockquartiere.



Anbringen von Spaltverstecken im Dachstock (Fotos: Pascale Hutter und Céline Martinez-Ernst).

Mit gezielten Massnahmen wurden insgesamt 13 Quartiere optimiert: es wurden neue Spaltquartiere und Jutesäcke angebracht, Einflugmöglichkeiten verbessert und wichtige noch fehlende Informationen über die Quartiere gesammelt.

Die Versteckmöglichkeiten wurden vom Gymnasium am Kirschgarten zur Verfügung erstellt, wo engagierte Schüler*innen während der «Ökowoche» fleissig Spaltverstecke gebaut und gestaltet haben.



Von Schüler*innen des GKG gebaute Fledermausverstecke (Fotos: Pascale Hutter und Céline Martinez-Ernst).

Die Aufwertungen selbst wurden in Rücksprache mit den Kirchenverantwortlichen und mit tatkräftiger Unterstützung von lokalen Fledermausschützenden umgesetzt.

Wir sind gespannt, ob die Fledermäuse im nächsten Jahr die angebotenen Versteckmöglichkeiten nutzen werden!

Pascale Hutter

Langohrfledermäuse allgemein

Alle Langohrfledermäuse in der Schweiz stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten. Während das Braune Langohr (*Plecotus auritus*) als „verletzlich“ eingestuft wird, ist das Graue Langohr (*Plecotus austriacus*) sogar vom Aussterben bedroht. Der Hauptgrund für diese Bedrohung ist der Mangel an geeigneten Sommerquartieren, insbesondere in Dachstöcken. Zusätzlich leiden beide Arten unter dem Rückgang qualitativ hochwertiger Jagdlebensräume, dem Verlust von Flugkorridoren und unter der Lichtverschmutzung.

Im Kanton Basel-Landschaft sind beide obengenannte Arten heimisch. Dank ihrer langen und hochsensiblen Ohren sind sie in der Lage, auch ohne Ultraschall zu jagen – sie können die leisen Bewegungen von Nachtfalterbeinen auf Blättern hören und diese im geschickten Flug sogar von der Vegetation ablesen.



Der Vorstand von pro Chiroptera 2025 (Wahl an der GV vorausgesetzt)

Präsidentin	Céline Martinez-Ernst	Heuschlugge 8	4118	Rodersdorf	061 534 74 12
Vizepräsident	Marcel Hollenstein	Hinterfeldstrasse 1	4244	Röschenz	061 761 42 47
Sekretariat	Pascale Hutter	Arlesheimerstrasse 15	4053	Basel	079 778 70 28
Kassierin	Sandra Romero	Im Baumgarten 6	4132	Muttenz	
Beisitzerin	Britta Lorenz	Zollgasse 163	4245	Liesberg	061 771 07 06
Beisitzerin	Marisa Rigas	Hegenheimerstr. 100	4055	Basel	
Email-Kontakte	vorname.nachname@fledermaus.ch				

Nottelefon für Fledermäuse (Gesamte Deutschschweiz)

079 330 60 60

Pflegestationen in der Region Basel befinden sich in Basel, Gelterkinden, Gempen, Röschenz und Kleinlützel

Unsere Website

www.fledermaus.ch

Konto für Spenden, mit denen Sie Anliegen des Vereins
pro Chiroptera unterstützen wollen:
IBAN: CH23 3000 0001 4000 2180 6

Impressum

Redaktion: Vorstand pro Chiroptera, Verein für Fledermausschutz Basel

Sekretariat: Pascale Hutter, Arlesheimerstrasse 15, 4053 Basel

Druck: TriColor Print & Copy Shop GmbH, Margarethenstrasse 47, 4051 Basel